

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Absturz eines Verkehrsflugzeugs über England

Im Nebel verirrt

II. London, 7. Nov. Das gestern um 9.55 Uhr im Londoner Flughafen Croydon zum Flug nach Amsterdam gestartete deutsche Flugzeug D 903 verunglückte bei Marben in der Nähe von Caterham im unsichigen Wetter und verbrannte. Hierbei kamen von der Besatzung der Flugkapitän Bruno Rodschinka und der Funke Niklas ums Leben, während der Bordwart Willi Ulrich schwer verletzt wurde. Von den vier englischen Passagieren kamen drei ums Leben, einer wurde schwer verletzt.

Bei dem bei Marben (Kent) abgestürzten Verkehrsflugzeug handelt es sich um ein mit drei Motoren ausgerüstetes Flugzeug. An Bord befanden sich 4 Passagiere und 4 Mann Besatzung. Drei Passagiere und drei Mitglieder der Besatzung sind tot, während ein Passagier und ein Mann der Besatzung schwer verletzt wurden, darunter der zweite Pilot des Flugzeuges, Prinz zu Schaumburg-Lippe. Unter den Toten befinden sich der Mechaniker und der Funke. Es scheint, daß die Mehrzahl der Insassen englische Staatsangehörige waren. Die Ursache des Unglücks ist noch völlig ungeklärt, doch anscheinend darauf zurückzuführen, daß das Flugzeug über hügeligem Gebiet in der Grafschaft Kent in dichtem Nebel einen Baum berührte, Feuer fing und abstürzte. Es ist vollständig zertrümmert. Die Namen der tödlich Verunglückten Fluggäste sind: Mister Julius Jones (Fahrkarte nach Amsterdam), Mister Milne (Fahrkarte nach Berlin) und Mister Jasper, gleichfalls Fahrkarte nach Berlin. Verletzt sind der zweite Pilot Prinz zu Schaumburg-Lippe (schwer) und Comander Glen Gibson (leicht).

Ueber den Absturz des Verkehrsflugzeuges D 909 werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Flugzeug hatte Godstone in der Grafschaft Kent passiert, als die Sicht so schlecht wurde, daß der Pilot sich zur Rückkehr entschloß. Hierbei hat er, wie man annimmt, die Höhe der Bäume des

Waldes in der Foster-Niederung unterschätzt, so daß das Flugzeug die Baumspitzen streifte und dadurch abwärts gerissen wurde bis schließlich Feuer ausbrach. Die Feuerwehr in Caterham wurde zu Hilfe gerufen und mit der Unterstützung einer Abteilung der britischen Luftstreitkräfte wurden die Flammen gelöscht. Sämtliche Toten weisen schwere Brandwunden auf und waren zum Teil nur noch schwer zu erkennen. Die beiden Verletzten, Prinz von Schaumburg-Lippe und Comander Glen Verletzungen sind verhältnismäßig unbedeutend, doch hofft man, auch den Prinzen von Schaumburg-Lippe am Leben erhalten zu können.

Prinz Max von Baden †

II. Konstanz, 7. Nov. Prinz Max von Baden, der letzte Reichskanzler des Weltkrieges, ein Sohn des Bruders des Großherzogs Friedrich I. von Baden, ist am Mittwoch früh um 5 Uhr 45 im Städtischen Krankenhaus in Konstanz gestorben.

Das Beileid des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler hat an die Gemahlin des verstorbenen früheren Reichskanzlers, Prinz Max von Baden nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Mit lebhafter Anteilnahme habe ich soeben die Nachricht von dem allzufrühen Hinscheiden ihres Herrn Gemahls, des Prinzen Maximilian von Baden erhalten und möchte Ihnen und den Ihrigen zugleich namens der Reichsregierung herzlichstes Beileid aussprechen. In Deutschlands schwerster Not hat Prinz Max seine ganze Kraft dafür eingesetzt, das schlimmste Unheil von unserem Vaterlande abzuwenden. Das deutsche Volk wird ihm für diese mannhafteste Tat, die seiner vornehmen pflichtgetreuen, stets auf den Ausgleich der Gegensätze im Dienste höherer nationaler Ziele gerichteter Gesinnung entsprang, dankbare und ehrende Erinnerung bewahren.“

Keine Koalitionskrise im Reich

II. Berlin, 7. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: In der am Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Fraktionsführerbesprechung herrschte darüber Einigkeit, daß dem Vorkomitee des Reichstages die Einberufung des Reichstages für den 27. November vorgeschlagen werden soll. In dieser Tagung soll zuerst neben anderen dringenden Aufgaben wie dem Republikanengesetz und dem Gesetz über ältere staatliche Renten (Standesherrenrecht) das Volksbegehren beraten und verabschiedet werden. Des weiteren waren die Regierungsparteien der Ansicht, daß der Volksentscheid sobald als möglich durchgeführt werden sollte.

Die Regierung erklärte darauf, daß der Volksentscheid noch in diesem Jahre durchgeführt würde. Daraus ergibt sich, daß die von verschiedenen Seiten geäußerte Besorgnis völlig unbegründet ist, als könnte durch die weitere Behandlung des Volksbegehrens und der Volksabstimmung darüber die verfassungsmäßige Erledigung der Beschlüsse der bevorstehenden zweiten Haager Konferenz und des Youngplans eine Verzögerung erleiden.

In stundenlangen Unterhaltungen, die ihren Abschluß schließlich in einer Führerbesprechung fanden, ist es dem Kanzler und den Koalitionsparteien gelungen, die Risse, die sich in den letzten Tagen in der Koalition gezeigt hatten, wieder einmal zu beseitigen. Der Zweck dieser Führerbesprechung war an sich harmlos genug, er ging lediglich dahin, eine Verständigung über den Zeitpunkt der Einberufung des Reichstages herbeizuführen. Da es immer noch unsicher ist, wann die Haager Schlusskonferenz mit ihren Arbeiten fertig wird, hängen die Dispositionen des Reichstages, wenn er wirklich darauf warten will, in der Luft. Auf der anderen Seite ist es nicht gut angelegentlich, das Volksbegehren des Reichsausschusses solange zurückzustellen. Bei allen Parteien ist deshalb auch der Wunsch zum Ausdruck gekommen, das Freiheitsgesetz so rasch wie möglich vor den Reichstag zu bringen.

Für das Kabinett gefährlicher als diese terminmäßigen Vereinbarungen waren natürlich die Meinungsverschiedenheiten, die sich in den letzten Wochen mehr hinter den Kulissen ergeben hatten. Das Drängen des Zentrums nach mehr Ministerposten und der Ausmarsch des Zentrums aus dem Rechtsausschuß.

Die Ansprüche auf einen Kabinettswechsel sind offenbar vom Kanzler ziemlich kühl abgelehnt worden.

Er hat dem Zentrum wie auch der Volkspartei gegenüber die allein richtige Auffassung vertreten, daß die Ernennung der Minister Sache des Kanzlers sei und daß kein Grund zu einem allgemeinen Revirement nach seiner Meinung vorläge. In dieser Auffassung sei er auch mit dem Reichspräsidenten vollkommen einig. Deshalb könne er Wünsche

anderer Parteien nicht entgegennehmen. Er habe lediglich die Volkspartei gebeten, die bisher das Wirtschaftsministerium besetzt habe, ihm unverbindliche Vorschläge zu unterbreiten. Dem scheint das Zentrum sich jetzt auch gefügt zu haben, so daß dieser Streit wohl ausgestanden ist und in den nächsten Tagen die Ernennung der beiden neuen Minister erfolgen kann.

Für das Wirtschaftsministerium hat sich in den letzten Tagen mehr die Kandidatur des volksparteilichen Abgeordneten Albrecht in den Vordergrund geschoben, der von dem bisherigen Wirtschaftsminister Dr. Curtius gefördert wird und wohl auch beim Kanzler starke persönliche Sympathie genießt. Endgültig aber hat der Kanzler sich wohl noch nicht festgelegt, welchen Vorschlag er dem Reichspräsidenten zu machen denkt.

Der dritte Punkt betraf die Stellung des Zentrums zur Ehescheidungsreform. Die Vertreter des Zentrums haben am Dienstag den Rechtsausschuß unter Protest verlassen und sind auch am Mittwoch nicht erschienen. Das hat dem Sozialdemokraten Landsberg Anlaß gegeben, von einer offenen Obstruktion zu sprechen. Ganz so böse hat das Zentrum es wohl nicht gemeint. Ihm kommt es in der Hauptsache darauf an, die Behandlung der Ehescheidung zu verhindern. Das ist ihm ja schon durch die Ueberweisung an den Unterausschuß gelungen, und da die übrigen Parteien für den Augenblick das Primat der Außenpolitik anerkennen, wird tatsächlich wohl von der Ehescheidungsreform zunächst nicht weiter die Rede sein. Das Zentrum hat sich bereit erklärt, die Arbeiten im Rechtsausschuß wieder aufzunehmen. Dafür soll am Freitag in einer neuen Besprechung beim Kanzler über die weitere taktische Behandlung dieses Problems, die wohl nur in einer Juristensitzung mindestens bis zur Erledigung des Youngplans bestehen kann, beschlossen werden.

Das Kabinett ist also wieder einmal gesichert und kann weiter existieren. Es lebt aber immer nur von der Hand in den Mund. Daran wird sich auch nichts ändern, so lange der Kanzler nicht zeigt, daß er stark genug ist, um nicht nur den Youngplan, sondern auch die Finanzreform durchsetzen zu können.

Das Resultat des Volksbegehrens liegt noch nicht vor

Die Errechnung des amtlichen Ergebnisses

II. Berlin, 7. Nov. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird das amtliche Ergebnis für das Volksbegehren voraussichtlich in der Zeit zwischen dem 20. und 25. November vorliegen. Die Abstimmungsausschüsse wer-

Tages-Spiegel

Bei der gestrigen Besprechung der Koalitionssführer beim Reichskanzler wurde die Einberufung des Reichstages auf den 27. November in Aussicht genommen. Ueber die Umbildung des Kabinetts wurde nichts beschlossen.

Prinz Max von Baden ist gestern früh in Konstanz gestorben.

Ein deutsches Verkehrsflugzeug ist im Nebel über England abgestürzt; sechs Personen wurden getötet.

Das englische Unterhaus billigte mit 324 gegen 199 Stimmen die russische Politik der englischen Regierung.

In der chinesischen Provinz Schansi sind zwei Millionen Personen verhungert.

In Fürth begann vor dem Schöffengericht der Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks von Siegeltsdorf. Angeklagt sind drei Bahnbeamte, 290 Zeugen sind geladen.

Im württembergischen Landtag wurde am Mittwoch für die Ortsvorsteher die Amtsbezeichnung Bürgermeister statt Schultheiß mit großer Mehrheit aus allen Fraktionen angenommen.

den in der Zeit vom 18. bis 20. November tagen und das Ergebnis dieser Feststellungen sofort dem Reichswahlleiter übermitteln.

An unterrichteter Stelle wird damit gerechnet, daß das Ergebnis des Volksbegehrens durch ungünstige Eintragungen wahrscheinlich noch eine Veränderung erfahren wird. Aus einigen Gemeinden liegen bereits heute Meldungen über eine nicht unbeträchtliche Zahl ungünstiger Eintragungen vor. So sind in einer Gemeinde in Franken beispielsweise insgesamt 133 Stimmen abgegeben worden, von denen nicht weniger als 43 für ungültig erklärt werden dürften, weil die Eintragungen von einer Person gemacht worden sind, die hierzu nicht berechtigt war.

Die Frage, ob das Freiheitsgesetz verfassungsändernd ist oder nicht, ist zur Zeit in Berlin Gegenstand lebhafter Erörterungen. Fest steht, daß die in den Kommentaren zur Reichsverfassung zum Ausdruck gekommenen Auffassungen verschiedener Staatsrechtslehrer auseinandergehen. Das Reichsinnenministerium erklärt hierzu, es sei zur Zeit gleichgültig, ob der Volksentscheid verfassungsändernd sei oder nicht, denn es müsse zunächst einmal feststehen, ob sich mehr als die Hälfte aller Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligen würden. Hierbei würden sowohl die Stimmen der Ja-Sager, wie der Nein-Sager als auch die ungünstigen Stimmen mitgerechnet.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

Die deutschen Wünsche.

II. Warschau, 7. Nov. Wie von polnischer Seite verlautet, sind die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen unter Hinzuziehung von Sachverständigen bereits in vollem Gang. Im Vordergrund der Besprechungen stehe die Frage der polnischen Schweineausfuhr nach Deutschland.

Wie von sachverständiger Seite verlautet, scheint die Frage noch nicht geklärt zu sein, ob auch die polnische Grenzschutzverordnung durch das deutsch-polnische Abkommen außer Kraft gesetzt wird. Diese Grenzschutzverordnung ermächtigt die britischen Verwaltungsbehörden, staatsfeindliche bzw. politisch mißliebige Elemente aus der 30 bis 60 Kilometer breiten Grenzzone in den polnischen Westmarken auszuweisen. Auf deutscher Seite stellt man sich auf den Standpunkt, daß ein zwischenstaatlicher Vertrag administrative Verordnungen, sofern sie seinem Geiste widersprechen, aufheben müsse. Was das polnische Wiederkaufsrecht in bezug auf deutsche Rentenbedlungen anlangt, so scheinen von dem Verzicht auf dieses Recht diejenigen Fälle ausgenommen worden zu sein, wo schlechte Bewirtschaftung oder eine Straftat vorliegt. Den bereits abgewanderten deutschen Optanten soll die Rückkehrmöglichkeit von polnischer Seite verweigert worden sein.

Daß die deutschen finanziellen Verzichtleistungen auf Grund des Abkommens keineswegs unerheblich sind, wird auch von polnischer Seite zugegeben. Um einige Zahlen zu nennen, so betragen die gestrichenen Prozeßforderungen der vertriebenen deutschen Tomänenpächter 120 bis 130 Millionen Mark, während die Ansprüche der zu Unrecht enteigneten deutschen Grundbesitzer weit über 100 Millionen gehen. Die Entschädigung, für die jetzt gestrichenen privaten Forderungen deutscher Reichsangehöriger werden in einem Betrag von 100 bis 200 Millionen Mark von Deutschland übernommen.

Von Börsen und Börsenkatastrophen

Aus Amerika, dem Lande des Reichtums und der wirtschaftlichen Blüte, kommen Alarmmeldungen: Börsenkrach in New York. Die Verlustzahlen wachsen mit inflationsthafter Schnelligkeit. 10 Milliarden Kursverluste an einem Tag! Schon wird der Gesamtverlust seit Beginn der Waise-Bewegung auf etwa 30 Milliarden Dollar geschätzt, und das trotz nachdrücklicher Intervention der Banken, die die massenhaft angebotenen Aktien paketweise übernehmen. Wallstreet, die Finanzgewaltige, die einer Welt diktiert, ist verzweifelt. Gleich einem Alpdruck legt es sich auf die übrigen Börsen der Welt, schon werden auch aus London und Amsterdam folgenschwere Kursseinbrüche gemeldet.

Und dann erinnert man sich, daß New York nicht vereinzelt dasteht, daß es kaum ein Land gibt, das nicht in der neuesten Zeit seinen Finanz- und Börsenkrach gehabt hätte. Man erinnert sich an die Aufdeckung zweier Schwindelkonzerne in Frankreich, die ungezählte Sparere in verfehlte Börsenspekulationen hineingerissen haben, an den Zusammenbruch des Hatrykonzerns in London, der für die Londoner Börse einen schwarzen Tag sondergleichen heraufbeschwor, an den Bankkrach in Wien, an den Bank- und Börsenkrach in Kopenhagen, den dritten, der nunmehr über Dänemark herein gebrochen ist; man denkt an Brüssel, wo ein haltloses Gerücht genügt, um die Kurse immer tiefer zu treiben, an Österreich, wo die Bevölkerung aus Angst vor einer neuen Inflation bereits wieder ausländische Währungen aufzukaufen beginnt, und man denkt vor allem an Deutschland, wo seit Monaten keine Aktien mehr an den Mann zu bringen sind, die Kurse von Tag zu Tag mehr abdröckeln und nur noch mühsam auf einer Höhe gehalten werden, die gerade ausreicht, um eine offene Panikstimmung zu vermeiden. Das Wort Börse ist wieder in aller Munde, wie zu Zeiten, die wir längst eine Ewigkeit hinter uns glaubten. Von einem Fieberschauer wird die Weltwirtschaft gleichsam geschüttelt, ohne daß man auf den ersten Blick eine Ursache sähe. Diese Erscheinungen sind vielmehr zu sehr im Wesen der Börse selbst begründet, als daß man die Zusammenhänge erkennen könnte, ohne das Börsenwesen vorher näher betrachtet zu haben.

Die Einrichtung der Börsen geht bis auf das Mittelalter, ja auf das alte Rom zurück, wo es bereits ein Collegio mercatorum gab, das etwa unseren heutigen Börsen entspricht. Börsen im eigentlichen Sinne des Wortes tauchten jedoch zuerst am Anfang des 16. Jahrhunderts in Frankreich und in den Niederlanden auf. Unter ihnen waren die in Brügge, Antwerpen (1531), Lyon und Toulouse die ältesten. Erst spät folgte London und 1558 als erste deutsche Stadt Hamburg. In den deutschen Binnenstädten fand das Börsenwesen gar erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts Eingang. Hier waren Frankfurt am Main und Leipzig die ersten.

Aus ihrer bescheidenen Stellung heraus haben die Börsen im Laufe der Jahrhunderte mit der Verengung der Handelsbeziehungen bald beherrschenden Einfluß gewonnen. Ihr Schwerpunkt beruhte vor allem darin, daß Angebot und Nachfrage eines großen Marktes auf den engen Raum des Börsensaales konzentriert werden, und dem Kaufmann Gelegenheit geboten wird, die Strömungen und Schwankungen des Handels leicht zu überblicken, um hiernach seine Entscheidungen zu treffen. In der Folgezeit haben die Börsen auch bei den Finanzoperationen der Staaten einen immer größeren Anteil gewonnen, so daß ihr Einfluß bald auf das politische Gebiet übergriff. Die Stimmung der Börse, die als Haltung oder Tendenz bezeichnet wird, pflügt nicht selten als Maßstab für den Staatskredit und die Sicherheit der politischen Lage zu gelten, in den meisten Fällen allerdings zu Unrecht, da oft die haltlosesten Gerüchte genügen, um die stärksten Stimmungsschwankungen aufzutreten zu lassen. Sind solche Gerüchte von interessierten Kreisen bewußt lanciert worden, dann spricht man von einem Börsenmanöver bzw. einem Börsenschwindel.

Die wahre Bedeutung und die Eigentümlichkeit der Stellung, die die Börse im heutigen Wirtschaftsleben einnimmt, erkennt man jedoch erst, wenn man sein Augenmerk den Gegenständen des Börsenverkehrs zuwendet. Hier ergibt sich, daß, während sonst im Handel meist Waren von bestimmter Art, Güte und Beschaffenheit gekauft werden, also spezifisch bestimmte Waren, für den Börsenverkehr nur gewisse Mengen stets erreichbarer Waren, also nur Arten und Gattungen in Frage kommen, in erster Linie Rohprodukte, Wechsel und die markt gängigen Kreditpapiere, wie Staatspapiere, Aktien,

Pfandbriefe usw. Je nachdem unterscheidet man dann zwischen Warenbörsen, Wechselbörsen und Effektenbörsen. Erstere können eine noch weitergehende Unterteilung erfahren. So gibt es eine Kohlenbörse in London, eine Kornbörse in Amsterdam und eine Buchhändlerbörse in Leipzig. Alle diese Gegenstände des Börsenverkehrs haben jedoch gemein, daß die betreffende Warenmenge bei Vertragsabschluss noch gar nicht vorrätig zu sein braucht, ja überhaupt noch nicht vorhanden. Es ist klar, daß gerade darin eine nicht zu unterschätzende Gefahr liegt, da dadurch der Spekulation Tür und Tor geöffnet wird. Dagegen hat man sich in den verschiedenen Ländern durch besondere Bestimmungen zu schützen gesucht, durch sogenannte Börsenordnungen und Börsengesetze, die insbesondere die Zulassung zur Börse genau regeln, dann aber auch das Bestehen sogenannter Winkelbörsen, d. h. nicht behördlich genehmigter Zusammenkünfte außerhalb der regelmäßigen Börsenzeit verhindern sollen.

Der Verkehr an der Börse widelt sich nicht unmittelbar ab, vielmehr in der Regel durch Vermittlung der sogenannten Börsenmakler oder der Kommissionäre. Den Maklern fällt die Aufgabe zu, dem Suchenden das für ihn passende Angebot, dem Anbietenden die erwünschte Nachfrage zu vermitteln und bei dem sodann zustande gekommenen Vertrag als Urkundsperson zu gelten. Freilich haben sich die Makler von ihrer ursprünglichen Aufgabe weit entfernt, indem sie heute mehr und mehr dazu übergehen, selbst die Geschäfte abzuschließen, wenn auch im Namen und auf Rechnung ihrer Auftraggeber.

Die Grundgeschäfte des Börsenhandels sind Kauf und Verkauf. Jeder für sich allein ergibt noch keinen Gewinn. Erst wenn beide Geschäfte einander anschließen, ist ein solcher festzustellen. Das zeitlich eher gelagerte Geschäft ist das Spekulationsgeschäft, das zeitlich spätere das Realisationsgeschäft. Ist das erste Geschäft beispielsweise ein Kauf, dann ist das Realisationsgeschäft ein Verkauf und die ganze Handelsoperation eine Spekulation à la hausse, d. h. auf Steigen des Preises, da nur in einem solchen Falle ein Gewinn erzielt werden kann. Ist umgekehrt das Realisationsgeschäft ein Kauf, dann haben wir es mit einer Spekulation à la baisse zu tun, d. h. auf Sinken des Preises, da der Verkäufer die Waren zu einem billigeren Preise einzukaufen hofft, als er sie jetzt verkauft hat. Demnach scheiden sich auch die Börsenhändler in zwei gegensätzliche Lager, die Käufer, die ein Steigen des Kurzes erhoffen und daher Haussiers genannt werden, und die Verkäufer, die mit dem Fallen der Kurse operieren und als Baissiers bezeichnet werden. Andererseits lassen sich die Börsengeschäfte in Kassa- oder Zeitgeschäfte unterteilen. Erstere sind solche, bei denen die Erfüllung sofort oder am nächsten Werktag erfolgt, letztere dagegen solche, die erst nach einem bestimmten Termin vollzogen werden. Schließlich sind noch von diesen Geschäften die reinen Differenzgeschäfte zu unterscheiden, bei denen ein Kauf und Verkauf in vielen Fällen überhaupt nicht beabsichtigt waren, und bei denen nur die Differenz zwischen den jeweiligen Kursen ausbezahlt wird. Es liegt auf der Hand, daß gerade diese Geschäfte der Spekulation breitesten Raum gewähren, da gleichsam ohne sonderliches Kapital große Umsätze erzielt werden können.

*

So stellte sich uns die Börse in doppelter Gestalt dar. Einmal als Sammelbecken der fluktuierenden Kapitalien, aus dem die Wirtschaft ihre Kapitalanprüche zu befriedigen sucht, und somit als wirtschaftswichtiger Faktor, der heute kaum noch wegzudenken ist, das andere Mal jedoch als Stätte gewagtester Spekulation, die mit werteschaffender Wirtschaft nichts mehr gemein hat. Was wir heute an Börsenkatastrophen erleben, ist nichts als die Reaktion auf eine maßlos übertriebene Spekulation, die, in der Treibhausatmosphäre von Kriegs- und Inflationszeit emporgewuchert, auch heute mühselos Geld zu erwerben hofft. Ganz besonders hat sich in Amerika diese Überpekulation breit gemacht, wo in einer jahrelangen Hausse-Periode die Kurse ständig höher getrieben wurden, um nun jetzt in sich zusammenzubrechen. Wohl bleibt die unvermeidliche allgemeine Vertrauenskrise, die daraus folgen muß, im Interesse der Wirtschaft zu bedauern. Sie wird aber auch heilfam sein. Sie dürfte vor allem diejenigen, die immer noch hoffen, schnell reich werden zu können, davon überzeugen, daß bleibende Werte nur die Arbeit schafft.

gramm dauernd sehr niedrig halten, so daß für wirklich große Aufgaben kein Geld vorhanden ist. Beim Reich und den Ländern wiederum fehlen die erforderlichen Summen, um den Wegebau zu forcieren, also vor allem um Automobilstraßen zu schaffen und auch neue Kanäle bauen zu können. Lediglich die Reichspost dürfte vielleicht in der Lage sein, neue Postlinien einzurichten. Zur Verwirklichung all dieser Pläne gehören eben Geldmittel, die nirgends vorhanden sind.

Raubüberfall durch Besatzungsangehörige

— Auenheim bei Rehl, 6. Nov. Am Sonntagabend wurden hier auf der Hauptstraße bei der „Blume“ zwei hiesige junge Burschen von drei des Weges kommenden französischen Soldaten angehalten und um Geld für Bier angesprochen. Die jungen Leute verweigerten das Geld und gingen weiter. Pöblich wurden sie hinterwärts von den drei Soldaten überfallen. Ein Soldat umfaßte einen Burschen von hinten und ein zweiter Soldat schlug ihn über den Kopf, während der dritte Soldat die Taschen des Opfers nach Geld durchsuchte. Zum guten Glück kamen in diesem Augenblick mehrere Personen dem Überfallenen zu Hilfe. Die drei Soldaten ergriffen die Flucht, ohne den geplanten Raub ausgeführt zu haben. Während es zwei Soldaten gelang, sich der Verfolgung zu entziehen, konnte der dritte im Gasthaus zur „Blume“ ausfindig gemacht und bei der deutschen und französischen Behörde angezeigt werden.

Genossenschaftszusammenschluß in Baden

II. Berlin, 6. Nov. Unter dem Vorsitz des Reichsberufungsministers Dietrich ist es in einer Besprechung in Berlin zwischen den Beteiligten im Einvernehmen mit der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse gelungen, die schon seit langem angebahnte Einigung im ländlichen Genossenschaftswesen des Freistaates Baden zu einem Abschluß zu bringen. Vorbehaltlich der Zustimmung der Verwaltungsorgane der zwei Genossenschaftsorganisationen in Karlsruhe und Freiburg wurde ein Abkommen geschlossen, nach dem zum 30. November die Vereinheitlichung durchgeführt werden soll.

Die Aussichten des Kabinetts Lardieu

Wird Lardieu in der Kammer eine Mehrheit finden?

II. Paris, 6. Nov. In politischen Kreisen ist man sich darüber klar, daß am Donnerstag und Freitag die allgemeine politische Aussprache in der Kammer stattfinden wird. Der Schwerpunkt wird wieder auf den deutsch-französischen Verhandlungen liegen. In parlamentarischen Kreisen der gemäßigten Gruppen glaubt man, daß die Erklärungen, die die Regierung über die Außenpolitik abgeben wird, es der Mehrheit erlauben werden, sich geschlossen hinter die Regierung zu stellen. Bei den Radikalsocialisten scheint es wenig wahrscheinlich, daß sie ihre bei der Regierungsbildung angekündigte Zurückhaltung beibehalten, sie werden vielmehr von vornherein eine der Regierung feindliche Haltung einnehmen. Was die Haltung der Sozialisten anbelangt, so ist man sich vollkommen darüber klar, daß diese Gruppe alles daran setzen wird, um die neue Regierung sobald wie möglich zu stürzen. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß, wenn es Lardieu gelingt, sich am Donnerstag und Freitag eine Mehrheit zu sichern, sein Kabinett bis zu den nächsten Wahlen in drei Jahren bestehen könnte.

Indien-Aussprache im englischen Oberhaus

II. London, 6. Nov. Die parlamentarische Auseinandersetzung über die Politik der Arbeiterregierung wurde im Oberhaus mit einer Aussprache über Indien eingeleitet. Der frühere Vizekönig von Indien, Lord Reading, erklärte, die Regierungspolitik fordere zu starker Kritik heraus; er ersuchte die Regierung, eindeutig klarzustellen, daß die Versprechungen des Vizekönigs nur den Sinn haben sollten, Indien den Dominion-Status in Aussicht zu stellen, sobald die dieser Absicht entgegenstehenden Hindernisse aus dem Weg geräumt seien. — Lord Balfour antwortete für die Regierung, daß er in der Erklärung des Vizekönigs nichts Zweideutiges finden könne. Die Erklärung des Vizekönigs solle besagen, daß die Einführung des Dominion-Status das Ziel der britischen Regierung sei. Für die Konservativen sprach Lord Birkenhead, der darauf hinwies, daß Großbritannien in der Durchführung seiner Verpflichtungen an Indien niemals Drohungen zeigen dürfe. Man müsse sich vorstellen, in welcher Lage Großbritannien in einer Generation sein würde, wenn das indische Volk heute die Kontrolle der Armee und des Postdienstes in Indien erhalten würde. Die Regierung habe die ganze Frage in jeder Hinsicht falsch angefaßt. Im weiteren Verlauf richtete Lord Birkenhead an die Regierung die Frage, wenn dem Vizekönig unterrichtet würde, daß es sich in genau der gleichen Lage befinde wie sie durch die Erklärung von 1917 geschaffen worden wäre. Lord Peel als zweiter konservativer Redner führte aus, daß die heutigen Darlegungen der Regierung zu schwerer Enttäuschung in Indien führen könnten. Lord Paifield faßte für die Regierung das Ergebnis der Aussprache in der Feststellung zusammen, daß es zweifellos feststeht, daß der Vizekönig keine neue Politik angekündigt habe, sondern die alte Politik erläuterte.

Feng entscheidend geschlagen

II. Peking, 6. Nov. Nach einer Mitteilung des chinesischen Kriegsministeriums ist es den chinesischen Truppen gelungen, einen entscheidenden Sieg über die Truppen Fengs zu erzielen. Sie durchbrachen die Stellungen Fengs und schlugen dessen Truppen in die Flucht. 17.000 Soldaten Fengs wurden gefangen genommen. Tschangschau ist in der Nacht von den Regierungstruppen besetzt worden. Nach Ansicht des chinesischen Kriegsministeriums kann der Aufstand Fengs nunmehr als zusammengebrochen gelten.

Naturkatastrophe in Guatemala

Zwei Städte durch Lava und Asche begraben

II. London, 6. Nov. Wie aus Guatemala gemeldet wird, sind die Städte Finca und El Patrocinio mit ihrer gesamten Bevölkerung von der Lava und der glühenden Asche des Vulkans Santa Maria begraben worden. Bis jetzt konnten erst 27 Leichen freigelegt werden. Die Rettungsarbeiten des Militärs, des Roten Kreuzes und der freiwilligen Feuerwehr wurden durch den starken Regen sehr behindert. Die Ausbrüche des Vulkans sollen außerordentlich stark gewesen sein, so daß Lava und Asche weite Gebiete des Landes bedeckten. Die Ausbrüche des Vulkans Santa Maria in Guatemala stellen sich nach weiteren Berichten als außerordentlich folgenschwer heraus. Die Bewohner des Erdbebengebietes sind von der Umwelt vollkommen abgeschlossen und sehen sich einem fast sicheren und furchtbaren Tode gegenüber. Die Erdbeben in den letzten drei Tagen sind so bedeutend, daß es unmöglich ist, dem Erdbebengebiet von außer her irgendwelche Hilfe zu bringen. Obwohl die vulkanischen Ausbrüche selbst beträchtlich nachgelassen haben, ist die Hitze außerordentlich groß und der Rauch so dicht, daß Rettungskolonnen nicht genügend nahe an das betroffene Gebiet herankommen können. Die Zahl der Toten ist mit vollkommener Sicherheit noch nicht anzugeben. Die Bevölkerung des heimgegründeten Gebietes beträgt 25.000 Menschen. Die ersten amtlichen Todesangaben sprechen von etwa 400, der Schaden soll rund 4 Milliarden Mark betragen.

Die Verkehrsnot in den Grenzgebieten

Die christlichen Gewerkschaften haben die Verkehrsnot in den deutschen Grenzgebieten zum Gegenstand einer Denkschrift gemacht, die an die Reichsregierung, die zuständigen Reichsressorts, die Länderregierungen und den Reichstag gegangen ist. In der Denkschrift ist im wesentlichen das zusammengetragen worden, womit sich der Reichstag und sein verkehrspolitischer Ausschuss in den letzten Jahren wiederholt beschäftigt hat. Wir denken dabei in erster Linie an den Ausbau des Eisenbahnnetzes, dann an die Errichtung neuer Kraftpostlinien, an den Wegebau, die Kanalisierung von Flüssen und den Bau neuer Wasserstraßen. Auf die Notwendigkeit der Neuerrichtung derartiger Verkehrsanlagen weist auch die Denkschrift hin. Sie arbeitet noch speziell

die Situation in den westlichen Grenzgebieten also in Baden, Hessen und Rheinland heraus. Sie ist natürlich sehr zu begrüssen, weil die Lösung der Verkehrsprobleme zu den wichtigsten Aufgaben des Reiches und der Länder gehört, und weil diese Frage aus der öffentlichen Diskussion nicht verschwinden darf. Etwas ganz anderes ist es aber, ob die erforderlichen Geldmittel aufgebracht werden können, um die zahlreichen Verkehrspläne zur Durchführung zu bringen. Die Reichsbahn selbst lebt von der Hand in den Mund. Ihr ist es nicht einmal möglich, in raschem Tempo die Neubauten, bzw. Ersatzbauten vorzunehmen, die durch den Krieg und die Inflationsjahre zurückgestellt werden mußten. Sie muß auch ihr Beschaffungspro-

Der Angeklagte gab seine Vergehen zu. Entgegen dem Antrag des Staatsanwaltes, der auf 6 Monate Gefängnis lautete, verurteilte das Gericht den Schwarzfahrer zu 6 Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Reparaturen am Knochengestell

Auf dem zurzeit in Paris tagenden Chirurgenkongress konnte der Präsident die Behauptung wagen, daß bei dem heutigen Stand der chirurgischen Technik der menschliche Körper, mindestens aber sein Knochengestell, ebenso leicht und zuverlässig wie Holz oder Metall bearbeitet werden könne. Der amerikanische Chirurg Dr. Ferd. H. Albee, der sich durch seine Operationen auch in Frankreich einen Namen gemacht hat, führte den Kongressmitgliedern eine elektrisch betriebene Maschine vor, die der Verpflanzung von Knochen teilen dient, ein Apparat, der es dem Arzt gestattet, am Operationstisch alle die Reparaturen auszuführen, die in einer Maschinenwerkstatt an Holz- oder Metallteilen vorgenommen werden. So kann man beispielsweise mit dieser elektrisch betriebenen Maschine in allen Fällen von Rückenverkrümmungen die verbildeten Knochen entfernen und durch mechanisch bearbeitete, korrekt gestaltete Knochen ersetzen. Die für die Reparatur an der verkrümmten Rückenmarkssäule erforderlichen Knochenstücke werden aus dem Schienbeinknochen mit einer elektrischen Säge herausgesägt und dann zu der gewünschten Form herausgearbeitet. Die Wirbelsäule kann in Wahrheit ausgetauscht werden, genau wie ein aus dem Lot geratener Schornstein.

Vermisste Artillerie auf der Viktoriainfel gefunden

Oberst Mac Alpine und sieben andere englische Fliegeroffiziere, die seit zwei Monaten im arktischen Gebiet vermisst waren, sind am Montag in der Cambridgebucht auf der Viktoriainfel gefunden worden. Die Fundstelle zeigt, daß die Fliegergruppe von ihrem Kurs abgetrieben und aus Mangel an Brennstoff zu einer Notlandung gezwungen wurde.

Aus Stadt und Land

Calw, den 7. November 1929.

Persönliches

Die Prüfung für den mittleren Justizdienst hat Ernst Vollmer von Gchingen mit Erfolg abgelegt; er ist zum Notariatspraktikanten bestellt worden.

Von der Landwirtschaftsschule Calw

Die Landwirtschaftsschule Calw wurde am Montag, den 4. Nov. d. J., mit 18 Schülern im oberen und 15 Schülern im unteren Kurs eröffnet. Von den 33 Schülern stammen 25 aus dem Oberamtsbezirk Calw und 8 aus dem Oberamtsbezirk Neuenbürg. Im Vorjahr war die Schule von 10 Schülern im oberen und 25 im unteren Kurs besucht. Gegenüber dem Vorjahr ist der Besuch des unteren Kurses bedauerlicherweise sehr zurückgegangen, was wohl mit den allgemeinen, schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen in der Landwirtschaft in Zusammenhang stehen dürfte.

Vortragsabend im Städt. Hausfrauenverein Calw

„Die Elektrizität im Haushalt“, lautete das Thema eines Vortrages, welchen im Auftrag des Städt. Hausfrauenvereins Calw Frau Stefanie F e c h n e r - Stuttgart am letzten Dienstag im Weißischen Saal hielt. Von besonderem Interesse war der vorzüglich besuchte Abend für berufstätige Frauen, aber auch für Hausfrauen, die nicht in der glücklichen Lage sind, über Gas zu verfügen. Denn gerade für sie ist die Elektrizität eine überaus wertvolle Hilfskraft. Die Vortragende gab in frischer, anregender Weise einen Einblick in den Lebens- tag einer solchen „elektrifizierten“ Hausfrau. Nationalisierung der Hauswirtschaft ist heute das Bestreben jeder praktischen Frau, rascher, leichter und besser arbeiten das Ziel. Der große Helfer ist hierbei der elektrische Strom, denn umgekehrt in Wärme oder Bewegung ist er fast zu jeder Dienstleistung befähigt. Mit ihm läßt sich in zweckmäßigen, sparsam arbeitenden Apparaten kochen, braten und backen, er motorisiert die Vorbereitung des Rohgutes, wie Schälen, Mahlen, Schlagen usw., er macht das Waschen, Schleudern, Bügeln, das Reinigen der Wohnung, Staubentfernen, Blotzen, Spähnen zum Spiel. Er gewährt Uebergangserleuchtung, erleichtert Körper- und Gesundheitspflege u. a. m. Frau Fechner verstand es, die idealen Vorzüge des elektrischen Haushalts überzeugend zu schildern und führte auch praktisch eine große Anzahl solcher Hauswirtschaftsapparate in ihrer Wirksamkeit vor. Während des Vortrages wurde z. B. bei erstaunlich geringer Arbeitsleistung ein 4 Pfündiger Schweinebraten auf elektrischem Wege zubereitet, und die Kostproben fielen vortrefflich aus. Die anwesenden Hausfrauen folgten den Ausführungen der Vortragenden mit stichlichem Interesse, bedauert wurde nur, daß die Apparate teilweise in der Anschaffung noch recht kostspielig sind. Im Anschluß an den Vortrag wurde angeregt, einen der hiesigen Installateure nach großstädtischem Vorbild zur Einrichtung eines elektrischen Waschhauses zu veranlassen, das die Hausfrauen gegen entsprechende Miete benutzen könnten. Die 1. Vorsitzende, Frau Stadtschultheiß G ö h n e r, dankte namens des Vereins der Vortragenden wie den zahlreich erschienenen Gästen und schloß, nachdem der Verein zuvor noch die Abhaltung einer Weihnachtsfeier zu Anfang Dezember beschlossen hatte, die anregend verlaufene Veranstaltung.

Zusammenschluß des Badischen und Württembergischen Schwarzwaldbereins?

Die von der Ortsgruppe Schramberg des Württembergischen Schwarzwaldbereins im Jahre 1928 in Herrrenalb zur Verhandlung gebrachte und dieses Jahr bei der Hauptversammlung in Lohburg-Nobd erneut behandelte Frage der Vereinigung der beiden Schwarzwaldbereine ist jetzt nach einer ganzen Anzahl von Verhandlungen und Sitzungen soweit vorwärts gebracht worden, daß im Württ. Schwarzwaldberein die endgültige Entscheidung in einer auf nächsten Sonntag nach Stuttgart einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung fallen soll, während 14 Tage später der Badische Schwarzwaldberein seine Entscheidung ebenfalls in einer außerordentlichen Hauptversammlung treffen wird. Wieder war Schramberg, wie seinerzeit beim Gedächtnis-

ban, auch in der Verschmelzungsfrage führend und trotz des anfänglichen und während der Verhandlungen immer wieder von der Stuttgarter Hauptvorstandschafft des Württ. Schwarzwaldbereins unmerklich zum Ausdruck gelangten Widerstands, der teilweise zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den in der Verschmelzungsfrage gut zusammenarbeitenden Ortsgruppen Schramberg, Freudenstadt und Stuttgart einerseits und der württ. Hauptvereinsleitung andererseits geführt hat, hängt es jetzt nur noch vom Ausgang der Tagung am nächsten Sonntag ab, ob der große Wurf gelingt, oder ob auch künftig zwei Leitungen, zwei Zeitschriften, zwei Kartenwerke nebeneinander im Schwarzwald, durch Landesgrenzen getrennt, verteuert und erschwert die in ihren Zielen gleiche Vereinsarbeit belastet sollen.

Fällt die Bahnsteigsperrung?

Gegenwärtig wird von der Reichsbahngesellschaft die Aufhebung der Bahnsteigsperrung bzw. der Wegfall der Fahrkartenprüfung vor dem Betreten des Zuges ernstlich erwogen. Man darf wohl mit der Aufhebung der Bahnsteigsperrung rechnen, wenn die zurzeit im Gang befindlichen Erhebungen auf personellem wie finanziellem Gebiete günstig verlaufen.

Die Kundschaft der Reichsbahn wird die Bahnsteigsperrung und damit auch die besonders bei starkem Andrang sehr lästige Fahrkartenkontrolle am Eingang der Bahnsteige ohne Tränen fallen sehen.

Bauernregeln für November.

Die Bauernregeln für November sind alle auf den baldigen Einbruch des Winters eingestellt. Es gibt eine ganze Menge von Wetterregeln, die alle zeigen, in welcher enge Verbindung der Bauer die Witterung des November mit dem bevorstehenden Winter und sogar schon mit den Wachsstumsaussichten des nächsten Erntejahres bringt. Greifen wir einmal ein paar von diesen alten Bauernregeln heraus: Stecht Allerheiligen in einer Pindelmütze, so ist dem hl. Martin der Pelz nichts nahe. — An Martin Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. — Wenn um Martin Nebel sind, wird der Winter meist feind. — Hat Martin weißen Bart, wird der Winter lang und hart. — Wirft Andreas Schnee, tut dem Korn und Weizen weh. — November trocken und klar, ist übel fürs nächste Jahr. — Wies um Katharina trüb oder rein, so wird auch der nächste Morgen sein. — Wenn der Eichbaum sein Laub behält, folgt ein Winter mit strenger Kälte. — Im November viel Raß, auf den Wiesen viel Gras. — Viel und langer Schnee, gibt viel Frucht und Alee. — Blühen im November die Bäume auß neu, währt der Winter bis zum Mai. — Sperrt der Winter zu früh das Haus, hält er sicher nicht lange aus, bleibt aber der Vorwinter aus, so kommt der Nachwinter mit Frost und Braus.

Wetter für Freitag und Samstag.

Im Osten liegt Hochdruck, von Norden rückt eine Depressions herein und hat das Barometer zu Fall gebracht. Für Freitag und Samstag ist immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

*

Altensteig, 6. Nov. Als vorgestern Abend der Zug Altensteig ab 7.18 Uhr nach Nagold fuhr, gab es zwischen ihm und einem Fuhrmann aus N i c h e l b e r g, der sich auf der Heimfahrt befand, unterhalb Gshausen einen ziemlich schweren Zusammenstoß, wobei die Deichsel des Wagens herausgerissen wurde und die schon werdenden Pferde durchgingen. Der Fuhrmann wurde, offenbar durch die Laterne des Zuges, die auf seinen Wagen geworfen wurde, am Kopf ziemlich verletzt. Außerdem wurden die Maschine des Zuges und der Wagen ziemlich mitgenommen und beschädigt. Zum Glück lief der Zusammenstoß sonst ohne Schaden an Menschenleben ab.

wp. Besenfeld W. Freudenstadt, 6. Nov. Seinem Ansuchen entsprechend trat auf 1. Oktober d. J. Schultheiß Müller in den Ruhestand. Infolge Erkrankung im Sommer dieses Jahres und vorgeschrittenen Alters halber sah der 72-jährige sich genötigt, sein Amt niederzulegen. Müller wurde 1889 zum erstenmal in den Gemeinderat gewählt. Nach nicht ganz einem Jahr wurde er als Gemeindepfleger bestellt. Dieses Amt führte er 16 Jahre lang gewissenhaft. Im Jahre 1908 war die Ortsvorsteherstelle neu zu besetzen, wobei Herr Müller von den Bürgern ohne sein Zutun als Kandidat aufgestellt und als Schultheiß gewählt wurde. Er führte dieses Amt gewissenhaft und korrekt zur besten Zufriedenheit der Einwohnerschaft. Der Gemeinderat hat ihm eine Ehren- gabe übergeben.

Calw Jussenhausen, 6. Nov. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung für die Eingemeindung Jussenhausens nach Stuttgart gestimmt. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten. Nun wird noch die Bürgerschaft über die Frage abstimmen.

Calw Stuttgart, 6. Nov. Der Zusammenbruch der Firma Zoepprich zieht immer weitere Kreise. Auch die Oberamtsparlkasse Heidenheim gehört zu den Leidtragenden. Sie hat Wechsel der Firma Gebr. Zoepprich im Betrag von mehr als einer Viertelmillion diskontiert. Zoepprich ist Mitglied des Bezirksrats und Mitglied des Verwaltungsrats der Oberamtsparlkasse.

Calw Stuttgart, 6. Nov. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse hatten sich am 30. und 31. Oktober in nicht-öffentlicher Verhandlung vor dem Straßentat des Oberlandesgerichts der ledige Kaufmann G. von Uhm und der ledige Chauffeur F. von Bärlich zu verantworten. Beide sind deutsche Staatsangehörige und mehrfach vorbestraft. Sie haben sich im Frühjahr d. J. vom französischen Nachrichtendienst gegen Entgelt zur Ausspähung der Reichswehr verwenden lassen und sind in Stuttgart auf frischer Tat festgenommen worden. G. hatte früher in der französischen Fremdenlegation gedient und sich dann in der Heimat wieder Betrügereien zuschulden kommen lassen. Beide Angeklagten wurden je wegen eines vollendeten Verbrechens des Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt, und zwar G. unter Einrechnung einer wegen Rückfallbetrugs verwirkelten Gefängnisstrafe zu der Gesamtstrafe von 8 Jahren und 6 Monaten, F. zu der Gesamtstrafe von 2 Jahren und 2 Monaten.

Calw Stuttgart, 6. Nov. Nach den Rechnungsergebnissen des Stadthaushalts bezifferte sich der Vermögensstand der Stadtgemeinde am 31. März 1929 auf rund 277 Millionen, während die Verbindlichkeiten und Rücklagen 105 Millionen betragen. Das reine Vermögen stellte sich auf 171 833 643 M., 2 071 713 M. mehr als im Vorjahr. Der Wert der Güter und Baupläne beträgt allein 47,8 Millionen, der der Gebäude mit Grundfläche 41,7 Mill. Die Wabungen haben einen Wert von 9,4 Millionen. Größere Wertobjekte sind ferner das Gaswerk (10,2), das Elektrizitätswerk (32,2), das Wasserwerk (4,7), der Vieh- und Schlachthof (5,7), der Cannstatter Basen (9,3 Mill.). Das Geldvermögen beziffert sich auf 32 760 618 M. Unter den Verbindlichkeiten machen Anleihen und Darlehen 63,4 Millionen aus.

Calw Stuttgart, 6. Nov. Der Rechnungsabluß der Stadt Stuttgart für das Planjahr 1928 weist, wie der Schwäbische Merkur berichtet, bei 128 610 000 M. Einnahmen und annähernd ebensoviele Ausgaben noch einen kleinen Ueberschuß auf, obwohl ursprünglich mit einem Abmangel von 1 1/2 Millionen gerechnet worden war und obwohl die Mehrausgaben für Straßenbauten, städtische Betriebe und Unternehmungen, Wohlfahrtspflege usw. die Höhe von 11 bis 12 Millionen RM. erreichten. Dieser günstige Rechnungsabluß ist hauptsächlich auf Mehreinnahmen bei den technischen Werken und bei den Steuern zurückzuführen.

Calw Marbach a. N., 6. Nov. Am 10. November fährt sich zum 170. Mal der Geburtstag Schillers. Die übliche Gedächtnisfeier findet hier mit Rücksicht auf die Schulen schon am 9. November statt. Abends wird das Schillerhaus beleuchtet, am Sonntag die Schillerglocke geläutet.

Aus Baden, 6. Nov. Bei einer Besichtigung des im Bau begriffenen Schluchsewerkes durch die Handelskammer Freiburg wurde von den Direktoren u. a. bekanntgegeben, daß die Gesamtkosten des Schluchsewerkes sich auf ungefähr 200 Mill. Mark belaufen werden. Das Kapital, das im Werk angelegt werde, erfülle aber einen wohlüberlegten und aussichtsreichen Zweck für die Zukunft. Es werde sich als notwendig erweisen, die Wasserkraft Baden im Interesse der Industrie noch weiter auszubauen.

Calw Dietfurt i. Hohenz., 6. Nov. Sonntag Abend ereignete sich ein gräßliches Unglück. Der 28 Jahre alte Maurergehilfe Konstantin Beck aus Gutenstein bestieg in ziemlich angetrunkenem Zustande den abends 6.58 Uhr in Gutenstein abfahrenden Eisenbahnzug, um nach Gbingen zu seiner Arbeitsstelle zu fahren. Statt im Wagen Platz zu nehmen, wozu er schon in Gutenstein vom Bahnpersonal aufgefordert worden war, hielt er sich auf der Plattform auf. Anscheinend verschmähte er es auch, sich des Sicherheitsgelanders als Stütze zu bedienen. Beck stürzte von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge ab und fiel mit dem Gesicht auf einen Stein auf. Unterliefer, Beckenknochen, Nase und Nasenbein sowie die Lippen sind vollständig zerkratzt und zerschmettert, auch die Zunge ist erheblich verletzt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,88
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,09

Börsenbericht.

Calw Stuttgart, 6. Nov. Bei großer Geschäftstillie gaben an der Börse die Kurse nach.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

U. Vertney Produktenbörse vom 6. Nov.

Weizen märk. 222-223; Roggen märk. 160-162; Braugerste 183-220; Futtergerste 167-180; Hafer märk. 153 bis 159; Mais prompt Berlin 195-196; Weizenmehl 27-33,25; Roggenmehl 22-25; Weizenkleie 10-10,50; Roggenkleie 8,90 bis 9,30; Viktoriaerbsen 32-33; K. Speiserbsen 25-29; Futtererbsen 21-22; Peluschkorn 20,50-22; Ackerbohnen 10-21; Wicken 23-26; Lupinen blaue 13,50-14,50; dto. gelbe 16,50 bis 17,50; Rapskuchen 18,50-19; Leinsuchen 23,40-23,60; Erbsenmehl 9,20-9,60; Sojafschrot 18,60-18,80; Kartoffelflocken 14,60-15,20; Allgemeine Tendenz: unregelmäßig.

Pforzheimer Pferdemarkt.

Auftrieb 124 Pferde, darunter 2 Fohlen. Preise: Schlachtpferde 40-100, Arbeitspferde 150-500, Pferde mittleren Schlags 600-900, schwere Pferde 1000-1400 M.

Wetterstader Marktbericht

Zufuhr: 85 Stück Milchschweine. Preis: 75-120 RM. pro Paar. Handel lebhaft; Preise fest.

Biehpreise.

Balingen: Zuchtsarren 1210, ein Paar fette Ochsen 1490 bis 2140, Ansehlinge 850-1280, trächtige Kühe 400-620, Wurfschäpe 210-290, Kalbinnen 460-640, Jungvieh 160 bis 410 M. — Gbingen a. D.: Kühe 400-550, Kalbinnen 450-650, Jungvieh 170-350 M. — Gbingen a. Br.: Ein Paar Ochsen 1450, ein Paar Stiere 550-780, Kühe 420-650, Kalbinnen 490 bis 600, Jungvieh 170-390, Farren 200-450 M. — Gmünd: Farren 220-570, Stiere 320-460, Kühe 220-560, Rinder 215-601 M. — Langenau: Farren 557, Farrentälber 170 bis 215, Kühe 250-700, Kalbinnen 550, Jungrinder 140-260 M. — Pforzheim? Kühe 345-540, Kalbinnen 520-560, Jungrinder 227-327 M. — Waldsee: Ochsen 400-500, Kühe 230 bis 400, Kalbinnen 500-600, Jungvieh 160-400 M.

Schweinepreise.

Badnang: Milchschweine 40-52 M. — Balingen: Milchschweine 40-52 M. — Buchau a. F.: Milchschweine 47 bis 60 M. — Gbingen: Ferkel 30-60, Läufer 110-140, Mutter- schweine 250-330 M. — Waldsee: Milchschweine 45-55 M. — Schwemningen: Milchschweine 45 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Statistik.

Zinsfahermäßigung

Infolge Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes ermäßigen wir unsere Soll- u. Habenzinsätze um **1/2 Prozent mit Wirkung ab 1. November 1929**

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe Calw
Oberamts Sparkasse Calw
Spar- und Vorschußbank Calw

Am **Samstag und Sonntag** halte ich

Mekelsuppe



und lade Sie zu höflichst ein

Carl Scheuerle z. Bären

Einen Posten

Bozener-Mäntel Gummi-Mäntel

aus reinwollenem Strichloden, ferner
gebe ich mit **30% Rabatt** ab.

Kinderanzüge

gute Wagner-Ware, bedeutend herabgesetzt
Carl Reichert an der Brück'

Preisauflage

(Keine verbotene Lotterie)

tffohrevnu tmmok keülg saD

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis 1 Schlafzimmer-Einrichtung
2. Preis 1 Motorrad oder Gegenwert in bar
3. Preis 1 Standuhr
4. Preis 1 Wäscheausstattung
- 5.-10. Preis 6 Fahrräder für Herren oder Damen
- 11.-13. Preis 3 Photo-Apparate
- 14.-18. Preis 5 Sprechapparate
- 19.-50. Preis Taschen- oder Armbanduhrn f. Herren oder Damen

und eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung

Jeder der uns die richtige Lösung einsendet ist **Gewinner** eines oben genannten Preises.

Die Verteilung der Trostpreise erledigen wir selbstständig, die Hauptpreise werden unter Aufsicht eines Notars verteilt. Die geringen Versandkosten für Zusendung der Preise sind vom Einsender zu tragen.

Durch Einsendung der Lösung gehen Sie keinerlei Verpflichtung ein. Wir bitten, dieselbe sofort in genügend frankiertem Brief einzusenden. Für besonders gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten. Schreiben Sie noch heute an

Bokermann & Co., Hannover 410.
Dieterichsstraße 15A.

Bad Liebenzell, den 6. November 1929.

Todes-Anzeige



Tiefbetrübt machen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Seyfried

Wegheimer-Witwe nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nahezu 56 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Emil Scheibel, Baden-Baden
Julie Scheibel geb. Seyfried Baden-Baden

Berta Seyfried
Elsa Seyfried
Eduard Seyfried
Hilke Seyfried

Die Beerdigung findet am Freitag Nachm. um 1/4 Uhr statt.

Gefahrlos ist zum Spiel der Boden

wenn Sie ihn mit dem Farbbohrerwachs **LOBA-Beize** behandelt haben.

Das Holz wird glatt und glänzend, alle Unebenheiten mitsamt Rissen und Splintern verschwinden und der Boden strahlt im farbigen, parkettartigen Glanz. Aber nur ein Farbbohrerwachs bringt das zuwege, die

LOBA die wasserechte Beize



Fisch-Marinaden

zeichnen sich aus durch pikanten Geschmack, stramme Packung und sind hygienisch einwandfrei hergestellt in der technisch modernsten

Marinieranstalt der **G. E. G.**

Bismarckhering in Gewürzsoße in Mayonnaise in Gelee

Bratheringe

Rollmöpfe ovale Dosen von 60 Pfg. an

Fettbücklinge stets frisch

Konsumverein.

Hotel und Kaffeerestaurant Waldesruhe, Hirsau

Der neue Besitzer **Fr. Gaßler** empfiehlt

vorzüglichen Mittagstisch

Heute als Spezialität **ff. Königspasteten mit jungen Erbsen**

Prima Weine, Biere, Bohnenkaffee und Gebäck

Landm. Bezirksverein Calw.

Torfmuß

ist eingetroffen und wird morgen Freitag früh ausgegeben. Die Geschäftsstelle.

Turnverein Calw v. 1846.

Die Männer-Niege

turnt jeweils Freitags von 8 1/2 Uhr an. Freunde von Leibesübungen sind willkommen.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Münchingen — Stammheim

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 9. Nov. 1929 im Gasthaus zur „Linde“ in Stammheim stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Hermann Grau

Sohn des Jakob Grau, Maurerstr., Münchingen

Lina Binder

Tochter des Adolf Binder, Pfäferschmied, Stammheim.

Kirchgang 1 Uhr.

Neuhengstett — Möttingen

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 9. Nov. 1929 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Rößle“ in Neuhengstett freundlichst einzuladen.

Heinrich Salmon

Sohn des f. Johs. Salmon, Gipfer in Neuhengstett

Anna Morlock

Tochter des Otto Morlock, Bauer in Möttingen.

Kirchgang 1 Uhr in Neuhengstett.

Am Samstag, den 9. November und Sonntag, den 10. November halte ich

Mekelsuppe



Hierzu lade ich Sie höflichst ein

Carl Volz, Bahnhofswirtschaft

Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne schön gespalt., trockenes Brennholz

zu 2.80 Mk. für 1 Zentner und Anzündholz in Bündeln

zu 85 Pfg. für 1 Bund Bestellungen nimmt entgegen Oberamtspflege Fernsprecher 160.

Winterfahrpläne

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 20 Pfennig erhältlich.

Billigkeit u. Qualität sind die

Hauptmerkmale von

SALAMANDER

Stiefel

Auf jeder Sohle die Schutzmarke

Schuhe

Auf jeder Sohle der Originalpreis

Alleinverkauf: Fr. Dongus Calw Marktplatz Tel. 161.



Am Sonntag, den 10. Nov. 1929 macht der **Schwarzwaldverein** einen Spaziergang nach Zavelstein („Lamm“) Abmarsch 1/2 Uhr vom Stadtpark (Schillerstraße) **Paul Dipp.**

LUGER

Frische Seefische eingetroffen

Schellfisch Cabliau Brat-schellfisch

Feinste Fettbücklinge

5% Rabatt

Laufen Sie bei **Whönig**



älteste und größte Spezialwäscherei in

Stuttgart

Kragen

und Oberhemden waschen und bügeln, sie werden

wie neu

Annahmestelle: **Geschw. Stanger Obere Marktkraße 28.**

Nicht zu jung, pflichtgetreuer u. verantwortungsbewußter

Chauffeur

für Personewagen gesucht, es kommen nur Leute mit mindestens 1 jähriger Fahrpraxis in Betracht.

Schriftliche Angebote mit Zeugnissen unter Angabe des Lohnes unter „Zuverlässig“ an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Suche zu kaufen 30 Zentner

Obst

und bitte um Angebot. **Baumeister Alber.**

Guterhalter, gebrauchter **Zuber**

mindestens 1,10 m lang, zu kaufen evtl. auf 4 Wochen gegen Entgelt zu leihen gesucht von

Fr. Rupprecht Alzenberg, Hauptstr. 10.